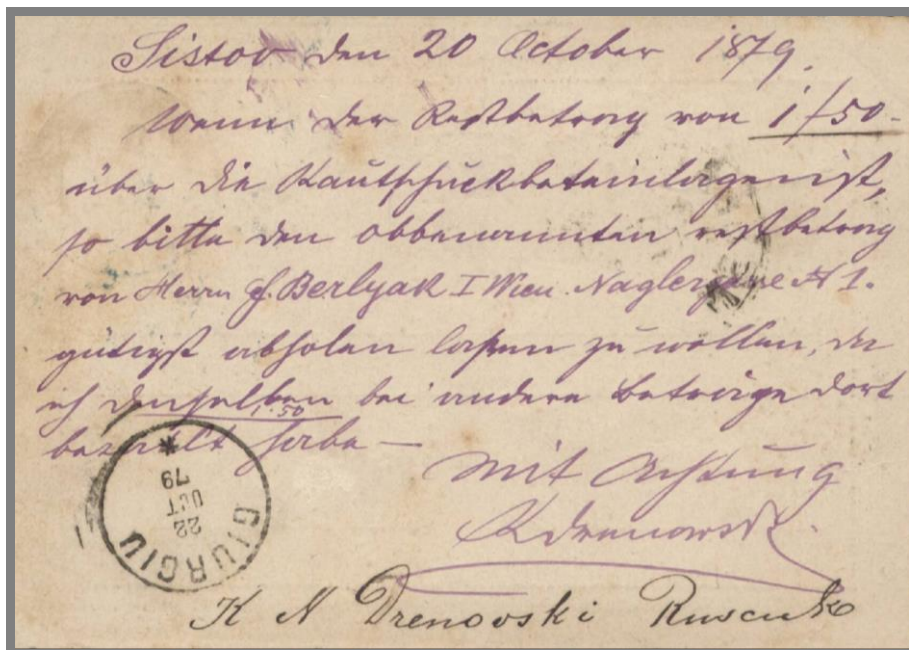
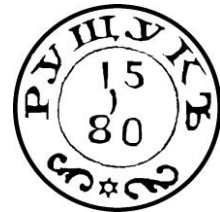


Eine rätselhafte Rarität aus Svischtov

von Thomas Hitzler

Vor wenigen Jahren ist mir durch die erfolgreiche Beteiligung an einer ebay-Auktion der Kauf einer großen Rarität der bulgarischen Philatelie gelungen.

Es handelt sich um eine 5 Soldi Ganzsache der österreichischen Levantepost mit Abstempelung der russischen Type von Svischtov vom 08. Oktober 1879.



Eine nähere Beschäftigung mit der Karte offenbart einige schwerwiegende Probleme:

1. welches ist der Postweg der Karte?
2. Warum wurde die Soldi-Frankatur von der bulgarischen Post akzeptiert?
3. Woher stammen die unterschiedlichen Daten?
4. Ist die Karte echt?

Für eine nähere Analyse der Karte müssen wir uns zuerst mit den vorhandenen Daten auf der Karte beschäftigen:

Abschlag der russischen Stempeltype von Svischtov vom 08. Oktober 1879:
Die russischen Stempel wurden nach dem russisch-türkischen Krieg von den Postämtern der russischen Besatzung verwendet. Nach dem Abzug der russischen Truppen im Mai 1879 wurden die Stempel bis zur Einführung der ersten bulgarischen Stempel ab November/Dezember 1879 weiter verwendet. Der Abschlag des Stempels erfolgte bereits nach der Ausgabe der bulgarischen Freimarken am 01. Mai 1879. Der Beitritt Bulgariens zum Weltpostverein erfolgte im Juli 1879.

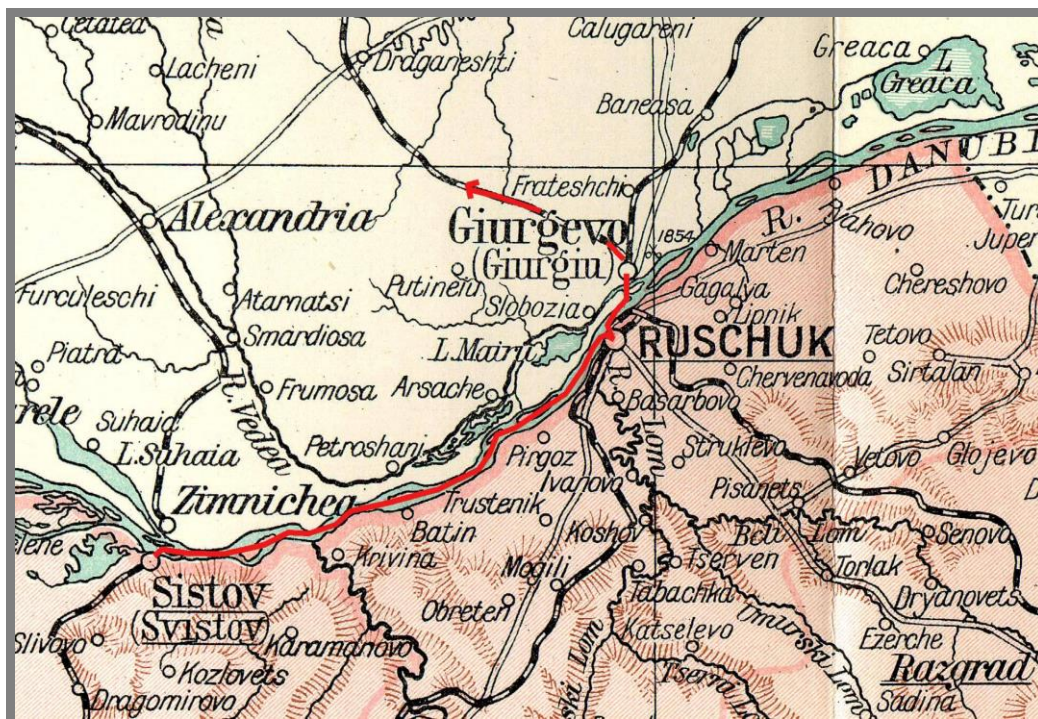
Abschlag der russischen Stempeltype von Rustschuk (Russe) am 22. Oktober 1879:
Hier gelten die gleichen Angaben wie zum Stempel von Svischtov.

Abschlag des rumänischen Stempels von Giurgiu vom 22. Oktober 1879:
Das rumänische Giurgiu liegt am Nordufer der Donau, fast genau gegenüber von Rustschuk. Bereits ab Oktober 1869 bestand eine Eisenbahnverbindung von Giurgiu nach Bukarest.

Absenderangabe von Svischtov mit Datum vom 20. Oktober 1879. Es geht um die Restzahlung eines Betrages laut Text der Karte.

Ankunftstempel von Wien/Neubau vom 25. Oktober 1879.

Beschäftigen wir uns nun mit dem theoretischen Postweg des Beleges:



Rekonstruktion des Postweges der Karte (rot markierte Strecke): per Schiff auf der Donau von Svischtov nach Rustschuk, dann weiter per Boot/Schiff von Russe nach Giurgiu (Überquerung der Donau) und dann weiter per Bahn nach Bukarest und schließlich nach Wien.

Analyse der Daten: der neue gregorianische Kalender wurde in Österreich bereits im 16. Jahrhundert eingeführt. In Rumänien und Bulgarien bestand der alte julianische Kalender bis 1924 bzw. 1916 weiter. Dieses Wissen vorausgesetzt, können wir postulieren:

Absenderangabe nach dem österreichischen Kalender: 20. Oktober 1879, greg. = 08. Oktober 1879 jul.

Stempel Svischtov: 08. Oktober 1879, jul

Stempel Rustschuk: 22 Oktober 1879, jul.

Stempel Giurgiu: 22. Oktober 1879, jul.

Stempel Wien: 25. Oktober 1879, greg. = 13. Oktober 1879, jul.

Die Stempeldaten von Russe und Giurgiu sind also nicht stimmig. Wenn wir hingegen annehmen, dass die Dateneinstellung in Giurgiu und in Russe nach dem neuen gregorianischen Kalender erfolgt ist, wird die Datenfolge plausibel:

Absenderangabe: 20. Oktober 1879, greg. = 08. Oktober 1879, jul.

Stempel Svischtov: 08. Oktober 1879, jul.

Stempel Rustschuk: 22 Oktober 1879, greg. = 10. Oktober 1879, jul.

Stempel Giurgiu: 22. Oktober 1879, greg. = 10. Oktober 1879, jul.

Stempel Wien: 25. Oktober 1879, greg. = 13. Oktober 1879, jul.

Die Gründe für die „falsche“ Einstellung des Datums in Russe und Giurgiu nach dem gregorianischen Kalender liegen im Dunkeln. Hier kann man nur spekulieren.

Warum erfolgte die Verwendung und Abstempelung einer Ganzsache der österreichischen Levante?

Theorie 1: ein Versehen des Postamtes in Svischtov.

Ist wohl unwahrscheinlich, da die bulgarischen Freimarken und Ganzsachen ein völlig anderes Aussehen hatten und eine andere Sprache verwendeten.

Theorie 2: Provisorische Verwendung der Ganzsache aus Markenmangel.

Auch unwahrscheinlich, da die Postämter Bulgariens ab dem 01. Mai 1879 mit einer ausreichenden Zahl von Briefmarken versorgt wurden. Ein Markenmangel ist uns aus den ersten Monaten nicht bekannt. Die Ganzsachen zu 10 Centimes wurden erst ab dem 05. Dezember 1879 ausgeliefert.

Theorie 3: die Karte wurde am bulgarischen Postamt in Svischtov abgegeben. Da der Transport jedoch mit einem Schiff der DDSG erfolgte, wurde (vorschriftswidrig) entwertet und an die lokale DDSG Agentur weiter geleitet. Diese übergab die Karte in Russe an das bulgarische Postamt, das den weiteren Transport nach Giurgiu erledigte. Die Agentur der DDSG in Svischtov war von 1842 bis 1880 in Betrieb.

Theorie 4: die Karte wurde bei der Agentur der DDSG in Svischtov abgegeben. Zu diesem Zeitpunkt (kurz vor Schließung der Agentur im Jahr 1880?) wurde kein Transport mehr vorgenommen. Die Karte wurde an das Postamt der bulgarischen Post weiter gegeben, die den kompletten Transport bis Giurgiu erledigte.

Theorie 3 erscheint momentan am wahrscheinlichsten zu sein.

Ist die Karte echt?:

Alle Abstempelungen und der Text der Karte lassen auf gut erhaltenes und echtes Stück Postgeschichte schließen. Die im obigen Text genannten Fakten und Fragen bedürfen jedoch einer weiteren Analyse bzw. weiterer Forschungen.